Im kleinsten Naturpark Spaniens

Von Calpe hinauf zum Gipfel des Ifach

Streckenwanderung

Talort:	**Calpe**
Gehzeit:	**ca. 2,5 – 3 Stunden**
Höhendifferenz:	**ca. 280 m**
Länge:	**ca. 7 km**
Wegbeschaffenheit:	**Bergpfade, ausgesetzte Stellen sind mit Seilen versichert**
Orientierung:	**teilweise markiert, Aufmerksamkeit geboten**
Schwierigkeit:	**felsiges Gelände, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und gutes Schuhwerk erforderlich**
Einkehrmöglichkeit:	**unterwegs Rucksackverpflegung** **Bars und Restaurants in Calpe**
Karte:	**Benidorm 1:50.000 (30-33)**
GPS:	**www.wandern-spanien.eu** **Wanderung Nr.: W067**
Tipp:	**Besuch des Museums im Naturpark**

Das Meer rauscht leise und die ersten Strandläufer drehen ihre Runden. Möwen suchen im Sturzflug ihre Nester. Noch schaukeln die Schiffe verlassen im Hafen – morgendliche Urlaubsstimmung pur in Calpe.
Aber schon sieht man die ersten Wanderer, die sich zum Aufstieg bereit machen. Denn es lockt ein majestätischer Kalksteinfelsen, der 332 m hohe Ifach, das „Wahrzeichen der Costa Blanca“. Mit dem Festland nur durch einen schmalen Streifen verbunden, scheint er wie eine Insel aus dem Wasser zu ragen. Früher schwer zugänglich, wurde er Anfang des 20. Jahrhunderts mittels eines Tunnels „begehbar“ gemacht.
Die schönste Zeit der Besteigung ist das Frühjahr, wenn die Hänge mit unzähligen Frühlingsblumen übersät sind. Allerdings brüten zu dieser Zeit auch die zahlreichen Möwen und verteidigen ihre Nistplätze mit vehementem Geschrei. Vom Gipfel werden Sie mit einer Traumsicht belohnt, an klaren Tagen lässt sich sogar die Baleareninsel Ibiza blicken.

Anfahrt: Fahren Sie auf der N332 nach Calpe und ausgeschildert zum „Parque Natural de Peñon“. Der Wegweiser führt direkt zum Parkplatz am Ifach, wo die Wanderroute beginnt (Höhe 50 m).

Vom Parkplatz am Ifach führt Sie Ihr Aufstiegsweg am Informationszentrum vorbei, wo Sie sich über Fauna und Flora des Berges informieren können. Hier beginnt nun der eigentliche Aufstieg. Wer beim Bergwandern der Einsamkeit auf der Spur ist, sollte sich die Nebensaison aussuchen. Denn bei starkem Besucherandrang in der Hauptsaison ist es möglich, dass man Ihnen eine Einlasskarte aushändigt, die mit einer Wartezeit verbunden ist.
In angenehmen Serpentinen geht es aufwärts und schon jetzt ist man geneigt, der schönen Ausblicke wegen öfter stehen zu bleiben. Zu malerisch sind die Blicke auf den Hafen, die Bucht von Altea und die Sierra Helada. Vorbei an den Überresten einer iberischen Siedlung, durch den dichten Bewuchs leider nur schwer erkennbar, und den vom Wind gebeugten Pinien nähern Sie sich dem Tunnel. Er führt von der West- zur Ostseite des Felsklotzes.
Bis hierher ist der Weg auch für einen kleinen Spaziergang geeignet, ab jetzt aber sollte man nur mit gutem Schuhwerk und der nötigen Bergerfahrung weitergehen.
Im 30 m langen Tunnel ist es dunkel und glatt, aber die Halteseile sind eine gute Hilfe. Wieder im gleißenden Sonnenlicht, faszinieren die Architektur und Flora dieses Felsklotzes, die bei jedem Naturliebhaber nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Nach Überwindung eines mit Seil gesicherten

Felsstückes verläuft der steinige Pfad aussichtsreich am Steilhang. Möwengeschrei wird Sie begleiten und die traumhafte Vegetation lädt zum Fotografieren ein.
Wenn Sie an eine Weggabelung kommen, bietet sich ein Abstecher nach links zum „Mirador de Carabinieros“ an, einem früheren Aussichtspunkt der Grenzsoldaten, der Ihnen einen phantastischen Ausblick bietet. Sie finden dort Möwen und Falken, die jede Felsnische als willkommenen Nistplatz nutzen.
Wieder zurück am Kreuzungspunkt, steht Ihnen nun der felsigste Teil des Aufstiegs bevor. Achten Sie sorgsam auf die Wegführung, denn die zu erwartenden Wegmarkierungen fehlen an markanten Stellen. Wenn Sie dann nach einiger Kraxelei auf dem felsigen Gipfelplateau angekommen sind, erwartet Sie ein atemberaubendes Panorama. Tief unten liegt das einstige kleine Fischerdorf Calpe, heute eine turbulente Urlaubsstadt mit Hochhäusern und vielen Urbanisationen. Hier gilt es, die zivilisatorischen Erscheinungen buchstäblich zu übersehen und die Augen auf die Naturschönheiten zu richten. Der von Flamingos und zahlreichen Vogelarten besiedelte Salzsee Saludar glitzert im Sonnenlicht. Suchen Sie im Gipfelmeer alle bedeutenden Berge der Region, wie Puig Campana, Aitana, Bernia und einen weiteren Naturpark, den Montgó. An klaren Tagen zeigt sich schemenhaft die bergige Silhouette der Baleareninsel Ibiza.

Der Abstieg ist identisch mit dem Aufstieg und erfordert die gleiche Umsicht und Vorsicht. Aber lassen Sie sich genügend Zeit, damit Sie die großartigen Landschaftseindrücke in Ruhe verarbeiten können. Die Heimkehr in die Ebene wird dabei zu einem merkwürdigen Ereignis. Da trifft man unterhalb der Felswände jene Felsartisten, die das Klettern als Hochleistungssport betreiben und kurz darauf jene „normalen“ Mitmenschen und Badeurlauber, die jeden Bergwanderer für „leicht verrückt“ halten.